

Robert Spaemann

Das Glück des Menschen und seine Verantwortung für die Natur – Aspekte einer angewandten Ethik

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

VORBEMERKUNG (KURT RÖTTGERS)	5
AUTOR DES STUDIENBRIEFES	7
1 HINWEISE	9
1.1 Literatur	9
1.2 Lernziele	11
2 DAS VERHÄLTNIS DES MENSCHEN ZU DEM, WAS NICHT VON IHM ABHÄNGT	13
2.1 Allgemeine Einführung	13
2.2 Das, was nicht von uns abhängt, als Voraussetzung menschlichen Handelns	14
2.2.1 Das menschliche Leben als Sinnganzes	14
2.2.2 Die Bedeutung des Schicksals	16
2.2.3 Fanatismus, Zynismus und Gelassenheit	16
2.3 Die Grenze zwischen Machbarem und Nicht-Machbarem	19
2.4 Über die Möglichkeiten eines sinnvollen Lebens	21
2.5 Verfehlung und Realisierung von Sinn	25
2.5.1 Realismus und Illusion	26
2.5.2 Verzweiflung und Hoffnung	28
2.5.3 Fanatismus/Zynismus und Gelassenheit	29
3 DIALEKTIK DES WOHLBEFINDENS	35
3.1 Allgemeine Einführung	35
3.2 Lustgewinn und Unlustvermeidung oder Glück als das letzte Um-willen menschlichen Handelns	37
3.2.1 Wollen und Sollen	37
3.2.2 Das Problem des Hedonismus	38
3.2.3 Glück als das letzte Um-willen menschlichen Handelns	41
3.3 Schwierigkeiten beim Nachdenken über das Wohlbefinden	44
3.4 Wohlbefinden als Lust. Darstellung und Kritik des Hedonismus	45
3.4.1 Der Hedonismus als aufklärendes Moralprinzip	45
3.4.2 Zwei Formen des hedonistischen Prinzips	46

3.4.3	Die Kritik am hedonistischen Prinzip und die Entwicklung des Begriffs „Glückseligkeit“	50
3.5	Wohlbefinden und Glück	54
3.5.1	Der Außenaspekt der Glückserfahrung	55
3.5.2	Der Innenaspekt des Glücks	56
3.5.3	Der Widerspruch von Autarkie und Erfüllung	59
3.6	Voraussetzung für eine angemessene Erörterung des Glückbegriffs	61
4	DIE TECHNOLOGISCHE UND ÖKOLOGISCHE KRISENERFAHRUNG ALS HERAUSFORDERUNG AN DIE PRAKTISCHE VERNUNFT	63
4.1	Allgemeine Einführung	63
4.2	Natur als Voraussetzung menschlichen Handelns	64
4.3	Das Problem menschlichen Handelns und seine natürlichen Voraussetzungen	70
4.4	Das Verhältnis des Menschen zur Natur	72
4.4.1	Historischer Überblick	72
4.4.2	Der neuzeitliche Wissenschaftsbegriff und der Gedanke einer fortschreitenden Beherrschung der Natur	74
4.5	Die Rückwirkungen des neuzeitlichen Naturverhältnisses in Wissenschaft und Praxis	76
4.5.1	Das Programm der Naturbeherrschung und das Selbstverständnis des Menschen	76
4.5.2	Das neuzeitliche Naturverhältnis und die der Herrschaft des Menschen unterworfenen Natur	77
4.6	Praktische Konsequenzen für eine neue Ethik des Umgangs mit der Natur	78
4.6.1	Die Organisation wissenschaftlich-technischer Naturbeherrschung	79
4.6.2	Wissenschaftliche Rationalität und Ethos	81
4.6.3	Träger der neuen Verantwortung	89
	HILFEN ZU DEN ÜBUNGSAUFGABEN	91

Vorbemerkung (Kurt Röttgers)

Der Ihnen hier vorliegende Studienbrief von Robert SPAEMANN ist hervorgegangen aus Materialien des DIFF, des Deutschen Instituts für Fernstudien an der Universität Tübingen. Im Rahmen des Funkkollegs „Praktische Philosophie/Ethik“ 1980/81 wurden diese Materialien entwickelt und eingesetzt.

Für die Verwendung als Kurs der FernUniversität habe ich drei Kollegstunden und die entsprechenden Texte aus den Studienbegleitbriefen zusammengestellt. Eine Bearbeitung fand nicht statt; inhaltlich haben die Texte nichts von ihrer aktuellen Brisanz eingebüßt; formal brauchten sie nur unwesentlich an die Gepflogenheiten angepasst zu werden, die Sie als Fernstudenten gewohnt sind.

Einige Textteile wurden damals in der Hörfunk-Sendung gebracht, andere lagen in den Studienbegleitbriefen vor. Dadurch, dass beide Textarten nun in das eine Medium des Kurses integriert wurden, erscheinen einige Wiederholungen, die sich jedoch – nach meinem Eindruck – nicht störend auswirken.

Ich freue mich, dass Sie nun auch im Rahmen des Fernstudiums Gelegenheit finden, die sehr bedenkenswerten Überlegungen Robert SPAEMANNs zur angewandten Ethik kennen zu lernen.

Autor des Studienbriefes

Robert Spaemann, geb. 5.5.1927

Studium der Philosophie, Geschichte, Theologie und Romanistik

1952 Promotion

Danach Verlagslektor

1956-62 Assistent für Philosophie und Pädagogik

ab 1962 Professor für Philosophie in Stuttgart und Heidelberg

1973-1992 in München

1992 emeritiert

2001 Karl-Jaspers-Preis der Stadt und der Universität Heidelberg

Veröffentlichungen:

Zur Kritik der politischen Utopie. Zehn Kapitel politischer Philosophie. Stuttgart 1977

Rousseau – Bürger ohne Vaterland. Von der Polis zur Natur. München 1980

Die Frage Wozu? Geschichte und Wiederentdeckung des teleologischen Denkens. Zusammen mit Reinhard Löw. München, Zürich 1981, Neuaufl. Stuttgart 2005 u. d. T.: Natürliche Ziele

Moralische Grundbegriffe. München 1982

Philosophische Essays. Stuttgart, 1983

Spaemann (Hg.): Die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens Freiburg, 1987

Glück und Wohlwollen. Versuch über Ethik. Stuttgart, 1989

Personen. Versuche über den Unterschied zwischen ‚etwas‘ und ‚jemand‘. Stuttgart, 2. Aufl. 1998

Zur ethischen Dimension des Handelns. Stuttgart, 2001, 2.Aufl. 2002

Außerdem zahlreiche *Aufsätze* zu Themen der Ideengeschichte der Neuzeit, über Probleme der Ethik, der Politischen Philosophie und der Religionsphilosophie

1 Hinweise

1.1 Literatur

ALTENKIRCH, W.: Ökologie. Frankfurt, München 1977

ARISTOTELES: Nikomachische Ethik. Buch I + X, S. 6 – 9

AMÉRY, C.: Natur als Politik. Reinbek 1976

BENNET, J.W.: The Ecological Transition. New York, Frankfurt 1976

BIEN, G. (Hrsg.): Die Frage nach dem Glück. Stuttgart-Bad Cannstatt 1978

EPIKTET: Handbüchlein der Moral und Unterredungen. Übersetzung von H. Schmidt. Stuttgart 1978

EPIKUR: Philosophie der FREUDE. Eine Auswahl aus seinen Schriften. Übersetzt, erläutert und eingeleitet von J. MEWALDT. Stuttgart 1973

Fenner, D.: Glück. Grundriß einer integrativen Lebenswissenschaft. Freiburg u.a. 2003

GEIGER, L.B.: L'Expérience humaine du mal. – In: ders.: Philosophie et Spiritualité. Bd. II. Paris 1963, S. 145 ff.

GORZ, A.: Ökologie und Politik. Reinbek 1977

HERDER, J.G.: Das eigene Schicksal (1795). – In: Sämtliche Werke. Bd. XVIII, hrsg. v. B. Suphan. Nachdruck Hildesheim 1967, S. 404 ff.

JONAS, H.: Organismus und Freiheit. Göttingen 1973

JONAS, H.: Das Prinzip Verantwortung. Frankfurt 1979

KANT, I.: Kritik der praktischen Vernunft, 1. Buch, §§ 3 u. 8, 2. Buch, 1. und 2. Hauptstück

KEITSCH, M. M.: Naturästhetik und ökologische Ethik. Hamburg 2003

KLOPFER, P.H.: Ökologie und Verhalten. Stuttgart 1979

LAVELLE, L.: Le mal et la souffrance. Paris 1960

LAVELLE, L.: Der Irrtum des Narziß. München 1955, Kap. 10

LEIBER, Th.: Natur-Ethik, Verantwortung und Universal-moral. Münster u.a. 2002

- LEWIS, C.S.: Die Abschaffung des Menschen. Basel 1978
- LEWIS, C.S.: Über den Schmerz. München 1978
- MARCUSE, H.: Zur Kritik des Hedonismus. – In: Kultur und Gesellschaft. Bd. 1. Frankfurt 1965
- MARCUSE, L.: Eros and Civilisation. London 1956
- MARCUSE, L.: Die Philosophie des Glücks. Zürich 1948
- MARITAIN, J.: Dieu et la permission du mal. Paris 1963
- McHALE, J.: Der ökologische Kontext. Frankfurt 1974
- MICHELSSEN, G. u.a. (Hrsg.): Der Fischer Öko-Almanach. Frankfurt 1980
- NICOLAS, J.H.: L'amour de Dieu et la peine des hommes. Paris 1969
- NIETZSCHE, F.: Willensfreiheit und Fatum 1862. Musarion Ausgabe, Bd. I. München 1920, S. 67 – 69
- PLATON: Philebos; Protagoras 351b 3 ff.; Gorgias 493d 6 ff.
- PESTALOZZI, H.A.: Nach uns die Zukunft. München 1980
- POTTHAST, Th.: Die Evolution und der Naturschutz. Zum Verhältnis von Evolutionsbiologie, Ökologie und Naturethik. Frankfurt/M. u.a. 1999
- RITTER, J.: Das bürgerliche Leben. Zur aristotelischen Theorie des Glücks. – In: ders.: Metaphysik und Politik. Frankfurt 1969, S. 57 ff.
- RITTER, J./PESCH, O.H./SPAEMANN, R.: Artikel „Glück“. – In: RITTER, J. (Hrsg.): Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. 3
- RITTER, J.: Gut und böse – relativ? Freiburg 1979
- SCHOPENHAUER, A.: Transzendente Spekulation über die anscheinende Absichtlichkeit im Schicksale des Einzelnen. – In: Sämtliche Werke. Bd. IV, hrsg. v. P. DEUSEN. München 1911, S. 223 ff.
- SENECA, L.A.: Vom glückseligen Leben (De beata vita). In: Lucius Annaeus SENECA: Vom glückseligen Leben. Auswahl aus seinen Schriften, hrsg. v. H. SCHMIDT. Stuttgart 1978¹⁴
- SENECA, L.A.: Trostschrift an Polybios. – In: SENECA: Philosophische Schriften, Bd. II. Darmstadt 1971, S. 241 ff. SPAEMANN, R.: Artikel „Natur“. – In: Handbuch philosophischer Grundbegriffe, hrsg. v. H. KRINGS u.a. München 1973, Bd. 2, S. 956 – 969

SIEP, L.: Konkrete Ethik. Grundlagen der Natur- und Kulturethik. Frankfurt/M. 2004

SPAEMANN, R.: Haben Ungeborene ein Recht auf Leben? – In: Zeitschrift für Rechtspolitik 7 (1974), S. 114 – 118

SPAEMANN, R.: Der Verzicht auf Teleologie – Diskussionsbemerkungen. – In: Erfahrung und Erfahrungswissenschaft, hrsg. von R.E. VENDE. Stuttgart 1974, S. 90 – 95

SPAEMANN, R.: Naturteleologie und Handlung. – In: Zeitschrift für philosophische Forschung 32 (1978), S. 481 ff.

SPAEMANN, R.: Technische Eingriffe in die Natur als Problem der politischen Ethik. – In: Ökologie und Ethik, hrsg. v. D. BIRNBACHER. Stuttgart 1986

SPAEMANN, R.: Praktische Gewißheit. DESCARTES' provisorische Moral. – In: ders.: Zur Kritik der politischen Utopie. Stuttgart 1977

THIENEMANN, A.: Leben und Umwelt. Hamburg 1956

VESTER, F.: Neuland des Denkens. Stuttgart 1980

WRIGHT, G.H. v.: The Varieties of Goodness. New York 1963

Was ist Glück? Ein Symposium. München 1975

1.2 Lernziele

Nach dem Durcharbeiten dieses Kurses sollen Sie die Einsicht gewonnen haben,

- dass sich aus dem antiken Begriff der Philosophie als Lehre vom richtigen Leben Konsequenzen für die Lebensführung selbst ergeben;
- dass die – vor allem von der Stoa geforderte – Fähigkeit zur Unterscheidung zwischen dem, was von uns abhängt, und dem, was nicht von uns abhängt, die Voraussetzung eines in sich sinnvollen Lebens ist;
- dass die – besonders von COMTE und MARX beabsichtigte – Ausrichtung des menschlichen Handelns auf das Ziel, das Unverfügbare verfügbar zu machen, den menschlichen Lebenszusammenhang letztlich seiner inneren Rechtfertigung beraubt;
- dass das Gewissen jene Instanz ist, durch die der Gedanke eines in sich sinnvollen Lebens seine Rechtfertigung erhält;

- dass das Begreifen der Wirklichkeit als eines Sinnzusammenhangs die Voraussetzung sittlichen Handelns ist;
- dass Gelassenheit die dem sittlichen Handeln entsprechende Grundhaltung ist;
- dass ein Zusammenhang zwischen dem Begreifen der Wirklichkeit als eines Sinnphänomens und der Erfahrung von Glück besteht;

und in der Lage sein,

- den Unterschied zwischen Wohlbefinden als Befindlichkeit (Zustand) und als Ziel menschlichen Handelns zu formulieren;
- das Hervorgehen des philosophischen Begriffs des „Glücks“ in der antiken Philosophie, aber auch im 18. Jahrhundert aus der kritischen Auseinandersetzung mit der hedonistischen Theorie zu umreißen;
- mit den in Antike und Neuzeit entwickelten Argumenten gegen die abstrakte Lehre des hedonistischen Lustbegriffs den Grund anzugeben, warum Glück objektiven Inhalt besitzt und die Erfahrung von Glück kein bloß subjektiver Zustand ist, sondern eine „Außenseite“ hat;
- ARISTOTELES' Lehre vom „philosophischen“ Glück (und nicht seine Lehre vom „bürgerlichen“ Glück) als grundlegende Bedeutung für spätere Deutungen des Glücksbegriffs zu charakterisieren;
- die Gründe für die Radikalisierung von jeweils *einem* Moment des Glücksbegriffs in der stoischen und der christlichen Deutung der Aristotelischen Lehre vom philosophischen Glück zu benennen: der *Autarkie* und der *Erfüllung*;
- den Gegensatz von Autarkie und Erfüllung, der bis in die Gegenwart die Deutung des Glücksbegriffs bestimmt, im Rückgang auf die Begriffe „Natur“, „Sinn“ und „das Gute“ aufzulösen;
- die unterschiedlichen Verhaltensweisen des Menschen zur Natur in Antike, biblischer Religion und Neuzeit zu skizzieren;
- die Folgen, die sich aus dem neuzeitlichen Interesse an Naturbeherrschung für das Selbstverständnis des Menschen und für die Natur ergeben, zu erkennen;
- die Probleme, die sich in der Gegenwart aus der ökologischen und technologischen Krisenerfahrung für die Ethik stellen, darzulegen;
- Verständnis für die Notwendigkeit eines neuen Ethos im Umgang mit der Natur zu entwickeln und gezielte Eingriffe in die Natur kritisch zu beurteilen.